



7. NEWSLETTER (Mai 2015)

Und schon wieder ist ein Monat vorbei, in dem bei nyeleni.de intern einiges weitergegangen ist. Während dem Strategietreffen in Witzhausen entwickelten wir einen Fahrplan bis zum Forum 2016 und auch beim BUKO in Münster war nyeleni.de mit dabei. Natürlich gibt es auch wieder - in Vorfreude auf einen klima-, ernährungs- und landwirtschaftsbewegten Sommer - jede Menge Veranstaltungstipps in Deutschland und darüber hinaus.

Ab nächsten Monat dürfen wir außerdem Bambi-g. in unserem Newsletter willkommen heißen, der die Beiträge für unsere neue Filmkolumne rund um Essen und Landwirtschaft schreiben wird.

Viel Spaß beim Lesen!

1. NYELENI.DE STRATEGIETREFFEN
2. NYELENI.DE BEIM BUKO IN MÜNSTER
3. ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT IN DER „ANALYSE UND KRITIK“
4. EINLADUNG ZUM OFFENEN AUSTAUSCH „ERNÄHRUNGSRATSCHLAG FÜR BERLIN“
5. BÄUME WACHSEN AUCH NICHT IN DEN HIMMEL
5. JABL SOMMERTAGUNG
6. ACKERGIFTE ZERSTÖREN ARTENVIELFALT
7. AUFRUF ZUM LANDWIRTSCHAFTSBARRIO BEIM KLIMACAMP
8. NYÉLÉNI AUSTRIA NEWSLETTER
9. GROUNDCONTROL – AGRICULTURE AND CLIMATE ACTION CAMP
10. LANDGRABBING STOPPEN: KUNDGEBUNG UND CROWDFUNDINGKAMPAGNE
11. LA VIA CAMPESINA - THE JAKARTA CALL
12. LA VIA CAMPESINA BEI DER EXPO DER BÄUER_INNEN IN MAILAND
13. INTERNATIONALER NYELENI NEWSLETTER-JETZT AUCH AUF DEUTSCH

1. NYELENI.DE STRATEGIETREFFEN



Was genau sind unsere Ziele und nächste Schritte beim Aufbau eines Nyéléni-Netzwerks und für die Stärkung der globalen Bewegung für Ernährungssouveränität hierzulande? Müssen wir diese vielleicht nun – ein Jahr nach unserer Gründung in Deutschland – an die aktuellen Gegebenheiten anpassen? Sind unsere Strategien die richtigen? Was läuft gut, was weniger? Von 14. bis 17. Mai traf sich eine Gruppe von Aktiven, um einen Fahrplan für das nächste Jahr bis zum Forum im Juni 2016 zu entwickeln.

Raum für das Strategie-Treffen bot das Transitionhaus im Kirschbaum-Paradies Witzenhausen (bei Kassel). Thematisch passend ein Hot-Spot der Biolandbau-Studierenden und gleichzeitig eine tatsächlich ziemlich essbare Stadt – durch die hartnäckige Bepflanzung jeder freien Ecke und Fläche mit leckersten Kräutern, Gräsern, Salaten, Gemüse und Beerensträuchern.

Kurz und knapp – was kam heraus beim Strategietreffen?

1. Auch, wenn es bisher deutlich weniger Nyéléni-Regionalgruppen und engagierte Einzelpersonen gibt, als erhofft, lassen wir uns nicht entmutigen. Eine Bewegung lässt sich nun mal nicht aus dem Boden stampfen und wächst langsam.
2. Unser Fokus wird in nächster Zeit darauf liegen, mit dem Konzept Ernährungssouveränität kritische Räume zu öffnen, seinen emanzipatorischen Gehalt sowie Erfahrungen mit konkreten Handlungsmöglichkeiten und Allianzen zu bilden. Das heißt: Wir freuen uns ebenso darüber, an verschiedensten Orten mit Gruppen über die Inhalte von Ernährungssouveränität zu diskutieren, wie über Menschen, die Lust haben, bei der Bildungs-AG mitzumachen.
3. Statt der ursprünglich geplanten Bildungstage im September in Süddeutschland konzentrieren wir uns auf zwei andere Nyéléni-Treffen diesen Sommer, welche beide in Widerstands-Camps eingebettet sind: Das Aktionscamp gegen einen Schnellstraßenbau beim Hofkollektiv Rote Beete in Sehlis bei Leipzig (10.-20. Juli) und das Klimacamp gegen Kohleabbau im Rheinland (7.-15. August). Haltet euch schonmal die Termine frei, genauere Informationen folgen.
4. Für Juni 2016 ist wie gehabt das Nyéléni-Forum für Ernährungssouveränität geplant. Es soll bestehenden Initiativen und Organisationen sowie Einzelpersonen die Möglichkeit bieten, sich zu vernetzen und mehrere Tage in thematischen und regionalen Gruppen Probleme und Ziele zu identifizieren sowie konkrete Handlungsansätze und Strategien für Ernährungssouveränität im deutschsprachigen Raum zu entwickeln. Zur gemeinsamen Organisation des Treffens ist demnächst ein runder Tisch mit möglichen Kooperationspartner*innen geplant.

Daneben nahmen wir uns Zeit, uns über unser Selbstverständnis Gedanken zu machen und darüber zu diskutieren, wie Nyéléni zu einer Demokratisierung des Ernährungssystems beitragen kann – und wie wir das genauer definieren können. Zur Belüftung der rauchenden Köpfe bekochten wir uns mit leckerem Essen, besuchten die solidarische Landwirtschaft Freudenthal und ließen uns spannenden Lokalgeschichten erzählen – über Überzeugungsarbeit bei der Stadt für mehr Akzeptanz der essbaren Bepflanzung, Rängeleien gegen die städtischen Sparmaßnahmen, über Zeit- und Aktivismus-Mangel bei Studierenden seit Umstellung auf das Bachelor-/Mastersystem und gänzlich unparadiesisches Gift auf den Witzenhausener Kirschen. Für September planen nyeleni.de und Transition Witzenhausen eine gemeinsame Aktion für Ernährungssouveränität und gegen Glyphosat (Round-up).

Eine Vielzahl nächster Termine und Bildungsaktivitäten von oder mit nyeleni.de steht alsbald auf der Homepage.

2. NYELENI.DE BEIM BUKO IN MÜNSTER

Im Rahmen eines Vortrags über La Via Campesina (LVC), wurde beim diesjährigen Kongress des BUKO (Bundeskoordination Internationalismus) „[Stop. Future unwritten. transnational solidarisch](#)“ auch nyeleni.de vorgestellt. Die Referentin, die in der europäischen Koordination von LVC und bei nyeleni.de tätig ist, ging in ihrem Workshop auf die transnationale Solidarität in der bäuerlichen Landwirtschaft ein. Bewegungen wie LVC, die mit über 200 Millionen (klein)Bäuer_innen aus über 180 Ländern die größte „Arbeiter_innen“-bewegung weltweit ist, nehmen dabei eine zentrale Rolle ein. Aber auch kleinere Bewegungen in Gründung, wie nyeleni.de bieten eine Plattform, auf der sich regionale und nationale Akteur_innen aus unterschiedlichen Bereichen, wie Bäuer_innen, Konsument_innen und Aktivist_innen austauschen und gemeinsam an der demokratischeren Gestaltung unseres Agrar- und Lebensmittelsystems arbeiten können.

Während des Workshops bekamen die Teilnehmenden Einblicke in die transnationale Organisationsstrukturen, Strategien, Kämpfe und Kampagnen von LVC und in die Arbeitsweise von nyeleni.de. Die Gruppe beschäftigte sich mit Ernährungssouveränität, einer zentralen Forderung sowohl von LVC als auch von nyeleni.de. In einer anschließenden lockeren Diskussion wurden eigene Handlungsspielräume ausgelotet, um solidarisch gegen die Macht des Agrobusiness und der Ernährungsindustrie vorzugehen.

Auch in anderen Workshops war das Thema Landwirtschaft präsent, zum Beispiel beim Workshop des Netzwerks Afrique Europe Interact zu transnationalen Landkämpfen in Westafrika oder dem der brasilianischen Bewegung der landlosen Arbeiter_innen zu "popular Education" und ländlicher Bildung.

3. ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT IN DER „ANALYSE UND KRITIK“

Die aktuelle Ausgabe der Zeitung „ak-Analyse und Kritik“ vom 19.5. trägt den Titel „Unterm Acker liegt der Strand“. Wie man bereits vermuten kann, geht es im Schwerpunktteil um den Kampf für eine ökologische und soziale Landwirtschaft. Einige Artikel sind online nachzulesen, darunter auch dieser spannende Beitrag zu Ernährungssouveränität: „Souverän statt König Kunde“, den ihr [hier](#) lesen könnt.



4. EINLADUNG ZUM OFFENEN AUSTAUSCH „ERNÄHRUNGSRATSCHLAG FÜR BERLIN“

Am Montag, den 1. Juni von 17-19 Uhr laden die AG Stadt und Ernährung und das INKOTA-netzwerk in Kooperation mit der Food Assembly, Mundraub und dem Institut für Welternährung zum offenen Austausch „Ernährungsratschlag für Berlin“ in den Prinzessinnengarten in Berlin ein. Bei der Veranstaltung soll gemeinsam über eine zukunftsfähige Ernährungsstrategie für Berlin und Umland diskutiert werden. Eingeladen sind alle, die Ernährungspolitik zukunftsfähiger



Foto: David Becker

gestalten wollen. Von Erzeugerinnen und Stadtgärtnern über Food-Aktivisten, Entrepreneuren und Gastronominnen zu Lebensmittelrettern, Wissenschaftlerinnen und Aktiven in Ernährungsbildung oder politischen Initiativen und Organisationen. Auch nyeleni.de wird vor Ort sein!

Mehr Informationen über das den Ernährungsratschlag und das erste Treffen am 3. Mai im Himmelbeet findet ihr auf der Homepage der [AG Stadt & Ernährung](#).

5. BÄUME WACHSEN AUCH NICHT IN DEN HIMMEL

Die ökologischen Grenzen der Erde werden immer deutlicher. Wachstum wird als Wohlstandsindikator zunehmend hinterfragt. Wachstumskritiker und Theoretiker des so genannten „Postwachstums“ fordern einen Paradigmenwechsel: Weniger globalisierte industrielle Fremdversorgung und mehr Selbstversorgung – mit eigener Produktion, gemeinschaftlicher Nutzung und regionalen Wirtschaftskreisläufen.

Was kann all dies für die Landwirtschaft bedeuten? Sollte eine bäuerliche „Ökonomie des Genug“ als Erfolgsmodell wiederentdeckt werden? Wie können Produktion und Konsum mit der Einhaltung ökologischer Grenzen vereinbart werden? Sind direktere Beziehungen zwischen Produzenten und Verbrauchern der bessere Weg für verantwortliches wirtschaftliches Handeln?

Diese Fragen und mehr werden bei der der Agrarbündnis-Tagung „Bäume wachsen auch nicht in den Himmel - Landwirtschaft jenseits von ‚Wachsen oder Weichen‘“ vom 26.-28. Juni 2015 in der Akademie in Hofgeismar bei Kassel diskutiert. Auch kritische Perspektiven sind vertreten: Am Samstag, den 27., wird es einen Vortrag von einem Aktivisten von nyeleni.de zu Ernährungssouveränität geben.

Mehr Informationen zur Anmeldung und zum Programm findet ihr auf der [Homepage des Agrarbündnisses](#).

5. JABL SOMMERTAGUNG

Das Thema der diesjährigen jABL Sommertagung, die vom 29.-31. Mai 2015 in Schleswig-Holstein stattfindet, ist „Auf den Boden kommen!“. Analog dazu und im Rahmen des UN-Jahres des Bodens, wird mit Wissenschaftler_innen und Politikerinnen darüber diskutiert, was Verantwortung für den Boden bedeutet, es gibt Workshops zu bodenschonender Landwirtschaft, gerechter Landverteilung, aber auch zu Vermarktungsstrategien und Wegen zu einer erfolgreichen Hofübergabe. Der zweite Schwerpunkt ist die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten, bei der Hofübergabe oder Gemeinschaftsgründung, untereinander und im täglichen Leben sein.

Eingeladen sind jABLER_innen, Interessierte und alle die es werden wollen. Mehr Infos findet ihr [hier](#).

6. ACKERGIFTE ZERSTÖREN ARTENVIELFALT



Anlässlich des »Internationalen Tages der biologischen Vielfalt«, der an das drohende Schwinden der Artenvielfalt erinnert, veröffentlicht die Kampagne »Ackergifte? Nein danke!« ein Video, das die gravierenden Folgen des Ackergifte-Einsatzes für die Biodiversität aufzeigt. Die Kampagne fordert, dass der Einsatz sämtlicher synthetischer Ackergifte verboten wird. Sie enthalten teils hochgiftige Wirkstoffe, die nicht nur Bienen, viele andere Insekten und Wassertiere schädigen, sondern auch Trinkwasser, Böden und die darauf angebauten

Lebensmittel belasten. Menschen fügen sie ebenfalls schwere gesundheitliche Schäden zu. Durch

Verfrachtung können Pestizide mitunter Kilometer entfernt von der Ausbringungsstelle noch wirksam sein. Diese Gefahr betrifft nicht nur den ländlichen Raum: Auch in Stadtparks und Vorgärten, auf Schulhöfen und Bahngleisen wird mit Pestiziden gespritzt.

Das Video stellt den Auftakt zu bundesweiten Aktionen im Sommer dar, mit denen die Kampagne die Ackergifte-Problematik ins Bewusstsein der Öffentlichkeit bringen wird.

Das Video könnt ihr euch [hier](#) anschauen; mehr Informationen findet ihr auf der [Seite der Kampagne](#).

7. AUFRUF ZUM LANDWIRTSCHAFTSBARRIO BEIM KLIMACAMP

Bringt die Landwirtschaft zum Klimacamp ins Rheinland (07.-17.8.15)!

Mit steigenden Durchschnittstemperaturen, zunehmenden Extremwetterereignissen, wie Stürmen, Überschwemmungen und langen Trockenzeiten setzt der Klimawandel der Landwirtschaft weltweit zu. Gleichzeitig trägt die industrialisierte Landwirtschaft erheblich zur Erderwärmung und dem Verlust fruchtbarer Böden bei. Sie ist für etwa ein Drittel der weltweit ausgestoßenen Treibhausgase verantwortlich. Die Folgen fallen auch auf die Bäuer_innen zurück. Daher ist es wichtig die Themen Klimawandel und Landwirtschaft stärker zusammen zu denken-Gruppen und Menschen zu vernetzen und gemeinsam Widerstand zu leisten. Dies soll passieren auf dem diesjährigen Klimacamp im Rheinland. Wie das aussehen kann liegt an uns allen... Es könnte ein eigenes Landwirtschaftszelt oder Barrio geben, Workshops, Vorträge, Gruppentreffen (von z.B. Reclaim the Fields, Nyéléni, La ViaCampesina...), Vernetzung und kreative Aktionen. Dafür braucht es nur noch Menschen, Gruppen oder Einzelpersonen, die Lust haben, sich einzubringen, zu organisieren und teilzuhaben. Wer will mitmachen? Dann meldet euch unter: rtf-kartoffel@riseup.net. Dort könnt ihr auch den gesamten Aufruf anfordern.

Mehr Informationen zum Klimacamp findet ihr [hier](#).

8. NYÉLÉNI AUSTRIA NEWSLETTER



Der neue Nyéléni Austria Newsletter ist da! Darin findet ihr u.a. einen Rückblick auf das Nyéléni Austria Frühjahrstreffen und den globalen Anti TTIP Aktionstag sowie viele spannende Veranstaltungshinweise.

Den Email-Verteiler könnt ihr [hier](#) abonnieren oder schaut doch mal auf der [Facebookseite](#) vorbei.

9. GROUNDCONTROL – AGRICULTURE AND CLIMATE ACTION CAMP

Diesen Sommer, vom 1.-8. Juli, findet das zum ersten Mal das Agriculture and Climate Action Camp in der Nähe von Amsterdam statt. Das Camp, das eine Woche dauert, soll einen Raum für Diskussionen und Aktionen zu einem anderen Agrarsystem, das dem Klimawandel entgegenwirkt, bieten. Denn trotz langanhaltender politischer Debatten wurden bisher keine Lösungen entwickelt, welche die Probleme an der Wurzel anpacken. Und im Dezember ist es mal wieder soweit: Die „world leaders“ treffen sich in Paris für den UN Klimagipfel COP 21, schon jetzt ist klar, dass die Verhandlungen wahrscheinlich scheitern werden.

Deshalb sind sowohl Bücherwürmer als auch Praktiker_innen eingeladen sich für kommende Aktionen zu vernetzen und praktische Alternativen zu proben und zu leben

Mehr Infos findet ihr auf der [Homepage von Groundcontrol](#) und der [Facebookseite](#).



10. LANDGRABBING STOPPEN: KUNDGEBUNG UND CROWDFUNDINGKAMPAGNE

Aufruf von Afrique-Europe-Interact

Bis zu 2.000 Bootsflüchtlinge sind seit Jahresbeginn im Mittelmeer ums Leben gekommen. Niemand von ihnen hätte jedoch sterben müssen, wäre es Geflüchteten und Migrant_innen möglich, die ständig übers Mittelmeer pendelnden Fähren zu nutzen und auf diese Weise sicher, kostengünstig und ohne erpresserischen Druck durch Schlepper nach Europa zu gelangen. Die ständigen Bootsunglücke sind nicht nur eine fürchterliche Tragödie für die Betroffenen und ihre Familien, Freund_innen und Nachbar_innen. Sie verweisen auch auf die dahinter liegenden Gründe, die Menschen überhaupt dazu bringen, ihre Heimat zu verlassen - ganz gleich, ob es sich um Krieg, diktatorische Verhältnisse oder die Zerschlagung kleinbäuerlicher Existenzgrundlagen handelt. Eines von vielen Beispielen ist Mali in Westafrika, wo bäuerliche Communities bereits seit langem von Landgrabbing betroffen sind, also davon, dass ihr Land durch staatliche Behörden brutal und entschädigungslos enteignet wird - sei es für (global operierende) Banken, Investmentfonds oder Agrobusinesskonzerne, sei es für korrupte Beamt_innen und Politiker_innen.

Traurige Berühmtheit haben diesbezüglich die beiden Dörfer Sanamadougou und Sahou 270 Kilometer nordöstlich der Hauptstadt Bamako erlangt. Sie haben seit 2010 nahezu sämtliche ihrer Flächen verloren,

verantwortlich ist der malische Großinvestor Modibo Keita, ein bestens mit der politischen Klasse Malis vernetzter Geschäftsmann. Ergebnis ist, dass 5.000 Menschen mittlerweile vor dem Nichts stehen. Zahlreiche Bewohner_innen haben die Dörfer bereits verlassen (vor allem die jüngeren), andere arbeiten als Tagelöhner_innen auf weit entfernten Feldern oder sind auf Unterstützung durch andere Dörfer oder Familienangehörige angewiesen. Das drängendste Problem ist der Hunger - und das in einer Region, die dank ihrer bestens an die schwierigen klimatischen Verhältnisse angepassten agro-forstwirtschaftlichen Anbauweise Hunger bislang kaum gekannt hat. Doch Sanamadougou und Sahou sind bei weitem nicht die einzigen Dörfer, die betroffen sind, zudem ist Landgrabbing bei weiterem nicht das einzige Problem, mit dem Kleinbauern und -bäuer_innen in Mali zu kämpfen haben.

Vielmehr kommt in diesem Zusammenhang auch eine langjährige Geschichte von Ausbeutung und gezielter Zerschlagung von Existenzgrundlagen zum Tragen -insbesondere durch IWF, Weltbank und Co, die Ländern wie Mali bereits seit den 1980er Jahren jene Strukturanpassungsprogramme aufgezwungen haben, die mittlerweile auch in Griechenland zu einer handfesten sozialen Katastrophe geführt haben.

Zusammen ist das der Grund, weshalb Afrique-Europe-Interact seit 2012 Kontakte zu Dörfern im Office du Niger aufgebaut hat, darunter auch zu Sanamadougou und Sahou - eine Dynamik, die mittlerweile auf mehreren Ebenen zu einer verbindlichen Zusammenarbeit geführt hat: Während die Bauern und Bäuer_innen weiterhin Aktionen in Mali durchgeführt haben (wie schon seit 2010), hat Afrique-Europe-Interact in Berlin zweimal vor der malischen Botschaft, vorm Bundeskanzleramt und vor dem Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung demonstriert. Hinzu kamen Fax-Kampagnen, Öffentlichkeitsarbeit (einschließlich eines internationalen Appells zu Sanamadougou und Sahou) sowie praktische Unterstützungsaktionen - beispielsweise im August 2014 eine Spende von vier Tonnen Hirse, um einen kleinen Beitrag zur Abfederung des Hungers in den beiden Dörfern zu leisten.

Die bisherigen Aktivitäten haben zwar noch nicht zur Rückgabe des Landes geführt, aber vieles scheint in Bewegung gekommen. In Mali ist Modibo Keita erheblich unter Druck geraten - unter anderem durch zwei große Bauernversammlungen mit jeweils mehreren hundert Teilnehmer_innen im November 2014 und im April 2015 (Versammlungen haben in Mali den gleichen Status wie Großdemonstrationen hierzulande). In Deutschland hingegen wurde Afrique-Europe-Interact vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zu einem zweieinhalbstündigen Treffen eingeladen, in dem insbesondere die Situation in Sanamadougou und Sahou besprochen wurde. Hintergrund ist, dass Deutschland mit 21,4 Prozent an einer malischen Entwicklungsbank beteiligt ist, die wiederum Modibo Keita insgesamt vier Kredite gegeben hat. Darüber hinaus hat Afrique-Europe-Interact bei diesem Gespräch erfahren, dass die Afrikanische Entwicklungsbank (an der Deutschland 4,1 Prozent Anteile hält) Modibo Keita im September 2014 nur unter zwei Bedingungen einen 16,8 Millionen-Euro-Kredit gewährt hat: Einerseits, dass in dieser Sache keine gerichtlichen Verfahren mehr anhängig seien, andererseits, dass die betroffenen Familien Entschädigungen erhalten hätten. Beides hat Modibo Keita bestätigt, beides ist jedoch unzutreffend, wie Afrique-Europe-Interact bei seinem jüngsten Delegationsbesuch im März erfahren hat. Konkreter: Der am 22. Februar 2012 begonnene Prozess ist nicht beendet, sondern seit Ende 2012 ausgesetzt, Entschädigungen haben lediglich 8 Familien akzeptiert - was auch insofern logisch ist, als ja die Dorfbewohner_innen keine Entschädigungen, sondern die Rückgabe ihres Landes fordern.

Vor diesem Hintergrund gilt es nun, den Druck zu erhöhen: Briefe an die Afrikanische Entwicklungsbank, die malischen Behörden und die deutsche Bundesregierung sind bereits geschrieben, wichtiger ist jedoch der Widerstand in Mali selbst. Denn Fakt ist, dass es letztlich die malische Regierung ist, die den Landraub mit einer einzigen Entscheidung rückgängig machen könnte - wenn sie nur wollte. Konkret hat daher die bäuerliche Basisgewerkschaft COPON (die Mitglied von Afrique-Europe-Interact ist) zusammen mit den

Bewohner_innen von Sanamadougou und Sahou entschieden, ab dem 2. Juni ein unbefristetes Sit-In mit mehreren hundert TeilnehmerInnen durchzuführen, wobei der genaue Ort zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekannt gegeben werden soll. Ziel des Sit-in ist in erster Linie die Rückgabe des geraubten Landes an Sanamadougou und Sahou, es sollen aber auch die Kämpfe anderer Dörfer bzw. bäuerlicher Gruppen (wie z.B. der Baumwollbauern - und Bäuer_innen) zur Sprache kommen - dies unter dem Slogan, das Office du Niger endgültig von seiner (post-)kolonialen Struktur zu befreien. Darüber hinaus wurde ein bekannter Menschenrechtsanwalt mit der Wiederaufnahme des Gerichtsverfahrens in Markala beauftragt.

Womit wir beim springenden Punkt angelangt wären: Die ab dem 2. Juni unbefristet laufende Aktion kostet mindestens 5.000 Euro - für die Fahrtkosten der Bauern und Bäuerinnen aus Sanamadougou und Sahou bzw. aus dem gesamten Office du Niger, für die Teilnahme von Aktivist_innen aus Bamako, für Essen, für Sonnenzelte, für Aktionsmaterialien und für Pressearbeit (denn in Mali müssen Medienberichte direkt bezahlt werden - quasi wie eine Dienstleistung). Wir möchten daher dringend zu Spenden für die Aktion aufrufen. Denn ohne eine solche Unterstützung wäre es für die Bewohner_innen von Sanamadougou und Sahou schlicht nicht möglich, das Sit-In auf öffentlichkeitswirksame Weise umzusetzen - jedenfalls nicht in einer Situation wie aktuell, in der selbst die Mittel für Nahrung und andere grundlegende Bedürfnisse fehlen.

Weitere Informationen zu Landgrabbing in Mali, zum Widerstand der Bauern und Bäuer_innen in Sanamadougou und Sahou und zur Solidaritätsarbeit von Afrique-Europe-Interact finden sich auf unserer Webseite: www.afrique-europe-interact.net

11. LA VIA CAMPESINA - THE JAKARTA CALL



La Via Campesina, die internationale Bäuer_innenbewegung, veröffentlichte am 17. April 2014 eine neue Dokumentation um den Tag des kleinbäuerlichen Widerstands zu feiern.

„The Jakarta Call“ ist ein 38 minütiger Film, der den Austausch, die Debatten und Reflektionen darstellt, die bei der 6. internationalen Konferenz im Juni 2013 in Jakarta stattfanden. Die Dokumentation betont die kulturelle Diversität und die Werte von Solidarität und Einheit, die in diesem politischen Projekt zusammenkommen. Sie reflektiert auch die Vielzahl der lokalen Kämpfe für die Verteidigung des Ernährungssystems durch und für die Menschen.

Die sehenswerte Dokumentation könnt ihr euch auf der [Fernsehseite von La Via Campesina](#) anschauen.

12. LA VIA CAMPESINA BEI DER EXPO DER BÄUER_INNEN IN MAILAND

La Via Campesina nimmt an der „Peoples Expo“ in Mailand, die vom 3.-5. Juni in der „Fabbrica del Vapore“ stattfindet, teil. Diese Expo ist das internationale Forum der Zivilgesellschaft und der bäuerlichen Bewegungen. Sie soll die Prinzipien der Ernährungssouveränität und der Klimagerechtigkeit verteidigen und gegen die Kommodifizierung vom Recht auf Nahrung, das von der Expo 2015 vorangetrieben wird, Stellung beziehen. Denn es ist immernoch die bäuerliche Landwirtschaft, die die Welt ernährt, nicht multinationale Konzerne oder das Agribusiness.



Mehr über die Teilnahme von LVC könnt ihr auf [ihrer Homepage](#) erfahren.

Weitere Informationen über die „Peoples Expo“ findet ihr [hier](#).

[Hier](#) geht's zur offiziellen Website der Expo 2015.

13. INTERNATIONALER NYELENI NEWSLETTER-JETZT AUCH AUF DEUTSCH

Der internationale Nyéléni Newsletter, den es bisher nur auf Englisch, Spanisch und Französisch zu lesen gab, wird nun in noch mehr Sprachen übersetzt. Langsam aber stetig geht die Übersetzung ins Deutsch voran. Die erste übersetzte Ausgabe ist die Nr. 13 zu Ernährungssouveränität, die ihr schonmal [hier](#) lesen könnt. Auch für Schwedisch gib es eine_n freiwillige_n Übersetzer_in, Unterstützung für weitere Sprachen wird noch gebraucht. Falls jemand sich angesprochen fühlt oder jemanden kennt, die oder der das machen könnte, schreibt bitte an Manu Russo ([manu.russo \[AT\] gmail.com](mailto:manu.russo@gmail.com)) auf (auf Englisch oder Spanisch).

Um diesen Rundbrief nicht mehr länger zu erhalten, senden Sie bitte eine E-Mail an nyeleni_d-request@listen.jpberlin.de mit dem Betreff unsubscribe. Sie erhalten dann eine automatisch erstellte Antwort, mit der Erklärung wie das Abonnement vollständig beendet wird.

Wenn Sie uns auch mitteilen möchten, warum sie diese Informationen nicht länger erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine Nachricht an info@nyeleni.de.

Liebe Grüße

- nyeleni.de

- Wege zur Ernährungssouveränität